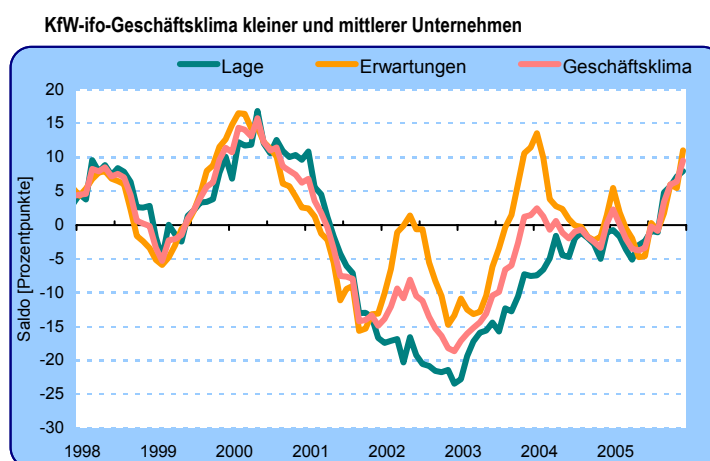


Mittelstandskonjunktur zum Jahresende weiter im Aufwind

- Mittelständisches Geschäftsklima legt um 3,1 Zähler zu; Erwartungen noch stärker -

Die Stimmung unter den kleinen und mittleren Unternehmen hat sich im Dezember abermals verbessert. Der Geschäftsklimaindex, die zentrale Größe des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, welches von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem ifo Institut ermittelt wird, konnte sich im Dezember nochmals deutlich,

um 3,1 Saldenpunkte, verbessern und liegt nun 9,5 Punkte über dem langjährigen Mittelwert. Ein höherer Wert wurde zuletzt im August 2000 erreicht. Der erneute Anstieg des Geschäftsklimas ist besonders erfreulich, da es sich dabei zum einen um die vierte Zunahme in Folge handelt und zum anderen der Anstieg mit dem 1,8-fachen einer üblichen Monatsveränderung darüber hinaus recht deutlich ausfiel. Dazu beigetragen haben in besonderem Maße die stark verbesserten Aussichten auf das Geschäft der nächsten Monate, welche in einem Anstieg der Erwartungskomponente um 5,6 Saldenpunkte zum Ausdruck kommen. Mit einem Wert von 11 Punkten liegt diese nun drei Punkte über der aktuellen Lagebeurteilung, welche ebenfalls, wenngleich geringer, um 0,8 Punkte zunahm. Damit wurden die aufgrund der schwachen Geschäftserwartungen im Vormonat entstanden Befürchtungen, der Aufschwung könne eine Pause einlegen, widerlegt. Zwar blieb der Anstieg des Geschäftsklimas bei den kleinen und mittleren Unternehmen etwas hinter dem der Großunternehmen (+5,4 Saldenpunkte) zurück, doch war bei jenen im Unterschied zu den Mittelständlern das Geschäftsklima im vergangenen Monat auch gesunken.



Weiterhin erfreulich ist, dass der Anstieg des Geschäftsklimas alle Bereiche der mittelständischen Wirtschaft erfasst hat, wobei wieder einmal der Großhandel den größten Anstieg ver-

buchen konnte. Dort verbesserte sich das Geschäftsklima um 6,4 auf 17,1 Punkte. Hier dürfte sich vor allem die weiterhin günstige Exportdynamik bemerkbar machen, von welcher der Großhandel besonders stark profitiert. Aber auch beim Einzelhandel verlief die Entwicklung im Dezember mit einem Plus von 4,5 auf 5,3 Punkte sehr positiv. Dabei hatte dort der Rückgang der Geschäftserwartungen im November eher ein schwächeres Dezember-Ergebnis nahe gelegt. Dass es anders kam, dürfte am Weihnachtsgeschäft liegen, welches nach anfänglichen Schwierigkeiten besser als erwartet verlaufen zu sein scheint. Das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe verbesserte sich um 2,5 auf 13 Punkte, was nach den jüngsten guten Daten zu Produktion und Auftragseingängen in der Industrie kaum überraschte. Schließlich konnte sich auch im Bauhauptgewerbe die Stimmung um 2,3 Saldenpunkte wiederum verbessern. Mit einem Wert von -0,4 Punkten ist dort der langfristige Mittelwert nunmehr fast erreicht.

Im Vergleich zu den Großunternehmen fielen die kleinen und mittleren Unternehmen etwas zurück. Der relative Mittelstandsindikator, welcher die Stimmung der kleinen und mittleren Unternehmen zu den Großunternehmen in Beziehung setzt, nahm im Dezember um 0,2 Prozentpunkte ab. Dies ist jedoch eine für Aufschwungphasen nicht ungewöhnliche Situation, da die kleinen und mittleren Unternehmen oftmals schwächer auf außenwirtschaftliche Impulse reagieren.

Keinen Unterschied gab es im Dezember hinsichtlich der regionalen Entwicklung des Geschäftsklimas: Mit einer Zunahme um 3,1 bzw. 3,2 Punkte verlief die Entwicklung in West und Ost nahezu identisch. Der in der letzten Monatsmeldung beschriebene Trend einer sich wieder öffnenden Schere zwischen West und Ost setzte sich damit vorerst nicht weiter fort.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasalos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

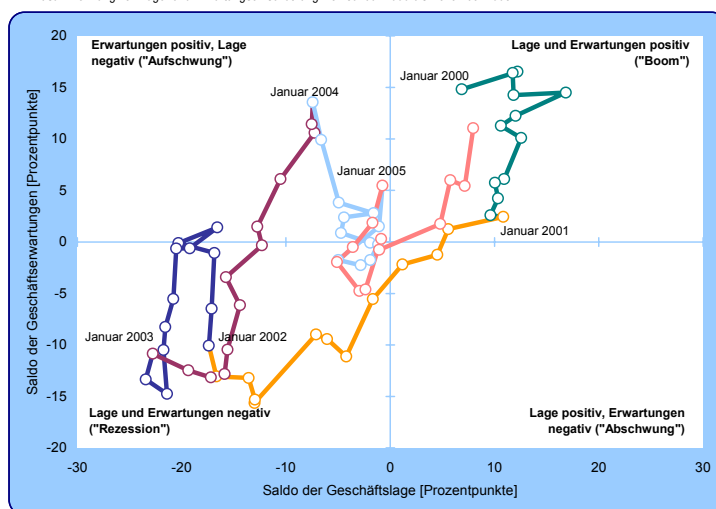
Positives gibt es auch von den Beschäftigungserwartungen zu vermelden, welche sich um 1,9 Saldenpunkte verbessern konnten und mit 4,6 Punkten schon wieder deutlich oberhalb der Nulllinie liegen. Ein höherer Wert wurde zuletzt im Februar 2001 erreicht. Es besteht somit die Hoffnung, dass es im kommenden Jahr zu einer moderaten Belebung am Arbeitsmarkt kommen wird.

Schließlich liegen auch die Absatzpreiserwartungen wieder oberhalb der Nulllinie. Sie stiegen im Dezember um 1,4 Punkte auf 0,9 Saldenpunkte. Die sich allgemein bessernde Stimmung dürfte von einigen Unternehmen genutzt werden, um höhere Energie- und Rohstoffpreise an die Kunden weiter zu geben. Dennoch wäre es übertrieben, von aufziehenden Inflationsgefahren zu sprechen.

Im Fokus: Das Jahr im Rückblick.

Rückblickend kann man mit der Entwicklung der konjunkturellen Dynamik bei den kleinen und mittleren Unternehmen im Verlauf des Jahres 2005 durchaus zufrieden sein. Das Geschäftsklima konnte sich in allen Sektoren im Vergleich zum Jahresbeginn erholen und liegt mit Ausnahme des Bauhauptgewerbes im positiven Bereich. Die Weichen scheinen in Richtung

KfW-ifo-Konjunktur-Uhr kleiner und mittlerer Unternehmen
Zusammenhang von Lage- und Erwartungseinschätzung von Januar 2000 bis Dezember 2005



Aufschwung gestellt zu sein. Dabei sah es zunächst alles andere als gut aus: das Geschäftsklima nahm insbesondere bedingt durch sich eintrübende Geschäftserwartungen deutlich von +2,3 im Januar auf -3,8 Saldenpunkte im Mai ab, auf der Konjunkturuhr bewegte sich die mittelständische Wirtschaft aus dem Aufschwungsbereich wieder zurück in den Rezessionsbereich. Der Aufschwung schien nicht zuletzt in

Erwartung einer abnehmenden weltwirtschaftlichen Aktivität sowie aufgrund des hohen Eurokurses von etwa 1,35 Dollar/Euro zu Jahresbeginn seinem vorzeitigen Ende entgegen zu steuern. Doch es kam anders. Seit Mitte des Jahres besserte sich die Stimmung in der mittelständischen gewerblichen Wirtschaft trotz des Ölpreisanstiegs kontinuierlich und steuerte auf direktem Wege in den Boom-Bereich - lediglich im August war ein geringer Rückgang des Geschäftsklimas um 0,6 Saldenpunkte zu verzeichnen. Insgesamt verbesserte sich das Geschäftsklima binnen Jahresfrist um 9,3 Punkte, seit Mai sogar um 13,3 Punkte. Diese Entwicklung betraf Lage- und Erwartungskomponente; jedoch war sowohl die Abwärtsbewegung der ersten Monate als auch der Aufschwung danach bei den Erwartungen etwas stär-

ker ausgeprägt. Die beschriebene Entwicklung eines schwächeren Jahresbeginns und einer stärkeren zweiten Hälfte gilt tendenziell für alle Sektoren. Am kontinuierlichsten verlief die Entwicklung noch im Bauhauptgewerbe. Dort verbesserte sich das Geschäftsklima auf Jahressicht um 12,1 Punkte. Die Chancen, dass es auch am Bau demnächst wieder aufwärts geht, stehen damit nicht schlecht. Am ausgeprägtesten war die U-förmige Entwicklung des Geschäftsklimas im Großhandel, der zwischen Januar und April 15,5 Punkte verlor, um in der Folge wahrlich eine Rallye zu starten, so dass insgesamt auf Jahressicht eine Verbesserung von 12,7 Punkten zu verzeichnen war. Dabei dürfte der Großhandel vor allem von der guten Exportentwicklung in der zweiten Jahreshälfte profitiert haben. Auch der Einzelhandel konnte trotz der Konsumschwäche einen relativ starken Anstieg des Geschäftsklimas mit einem Plus von 10,3 Punkten verzeichnen. Am geringsten war die Verbesserung des Geschäftsklimas mit 7,3 Punkten im Verarbeitenden Gewerbe, jedoch ging es diesem zu Jahresbeginn auch schon relativ gut. Im Vergleich zu den großen Unternehmen konnte der Mittelstand in diesem Jahr an Boden gut machen. Der relative Mittelstandsindikator verbesserte sich um 5,1 Punkte. Der Schwerpunkt der Verbesserung lag hier auf der ersten Jahreshälfte, wohingegen die kleinen und mittleren Unternehmen verglichen mit den Großen in den letzten drei Monaten wieder leicht zurück fielen.

Fazit

Im Mittelstand geht es endlich wieder bergauf. Der Stimmungsaufschwung der letzten Monate ist sehr beachtlich. Als Schönheitsfehler bleibt aber weiterhin festzuhalten, dass der Aufschwung nach wie vor größtenteils exportgetragen ist und so stark von der konjunkturellen Entwicklung der Handelspartner abhängig ist. Erfreulich ist insbesondere, dass der Stimmungsanstieg im Dezember alle Bereiche der gewerblichen mittelständischen Wirtschaft erfasste, was eine gewisse Breite des Aufschwungs signalisiert. Aus sektoraler Sicht ist die Stimmungsverbesserung am Bau, dem Sorgenkind der letzten Jahre, besonders hervorzuheben. Dies nährt die Hoffnung, dass dort die Wende unmittelbar bevorsteht. Außerdem signalisiert der Anstieg der Beschäftigungserwartungen, dass die Firmen im kommenden Jahr wieder in Maßen Beschäftigung aufbauen werden, was der Konsumnachfrage zugute kommen dürfte. Da wir zudem einen stärkeren Anstieg der Investitionstätigkeit erwarten, könnte im nächsten Jahr die Binnennachfrage insgesamt etwas anziehen. Bei einer weiterhin dynamischen Weltwirtschaft und einer etwas expansiveren staatlichen Ausgabenpolitik sind die konjunkturellen Aussichten für das kommende Jahr somit alles in allem günstig. Inwieweit dies ausreicht, um einen nachhaltigen Aufschwung zu generieren, welcher die fiskalischen Belastungen des Jahres 2007 wegzustecken vermag, bleibt jedoch abzuwarten.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer**

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Dez/04	Jul/05	Aug/05	Sep/05	Okt/05	Nov/05	Dez/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	5,7	4,5	3,5	7,3	11,3	10,5	13,0	2,5	7,3	6,5
Bauhauptgewerbe	-12,5	-11,2	-9,2	-7,5	-5,1	-2,7	-0,4	2,3	12,1	6,6
Einzelhandel	-5,0	-3,4	-3,5	2,5	-0,8	0,8	5,3	4,5	10,3	3,3
Großhandel	4,4	2,1	-2,0	7,2	9,3	10,7	17,1	6,4	12,7	9,9
Insgesamt	0,2	-0,2	-0,8	3,4	6,0	6,4	9,5	3,1	9,3	6,5
Lage	-1,1	-0,9	-1,1	4,8	5,8	7,2	8,0	0,8	9,1	6,0
Erwartungen	1,5	0,3	-0,8	1,8	6,0	5,4	11,0	5,6	9,5	7,0
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	2,6	1,2	0,3	-3,0	0,2	-1,8	3,0	4,8	0,4	1,1
Westdeutschland	1,5	0,7	0,2	4,5	7,2	7,9	11,0	3,1	9,5	6,9
Ostdeutschland	-7,9	-5,7	-7,4	-3,2	-1,9	-3,1	0,1	3,2	8,0	3,7
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-7,0	-1,3	-1,1	-1,1	-1,6	-1,7	-1,9	-0,2	5,1	-0,5
Lage	-8,0	-3,1	-2,3	-2,0	-2,1	-1,8	-2,5	-0,7	5,5	0,3
Erwartungen	-6,1	0,4	0,1	-0,3	-1,1	-1,7	-1,3	0,4	4,8	-1,4
Beschäftigungserwartungen	-2,0	0,7	0,1	2,2	2,8	2,7	4,6	1,9	6,6	2,4
Absatzpreiserwartungen	0,6	-5,8	-5,1	-2,3	-2,2	-0,5	0,9	1,4	0,3	3,8

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Mathias Schwarz, 069 7431 2981, mathias.schwarz@kfw.de